

Berichte vom Annual Meeting in Green Lake

Arbeitsgruppe Frieden machen in deinem persönlichen Leben (Brigitte Pfalz)

In Green Lake nahm ich an einer Arbeitsgruppe teil, die sich mit dem Frieden im persönlichen Leben auseinandersetzte. In dem Raum drängten sich etwa 40 Personen, sie saßen im Kreis, teils auf dem Boden. Pastorin Moira Finley hatte Arbeitsblätter vorbereitet, die es mir ermöglichen die Gedanken auch jetzt noch nachzuvollziehen.

Unser Haus ist nicht das Haus der Angst, des Hasses und der Gewalt. Gottes Haus ist das Haus der Liebe. Dieser Platz ist unser eigenes Herz.

Ein bewusster Lernschritt ist, das Licht Gottes zu sehen, in uns selbst und in den anderen Menschen. Außerdem müssen wir unsere Worte kontrollieren. Wenn wir Worte der Gewalt zulassen, gewinnt Gewalt Macht über uns. Wir können von Gottes Geist die Sprache des Friedens lernen.

Wir müssen den Feiertag heiligen. Das meint, sich Zeit zu nehmen für Gott. Wir müssen die Gegenwart Gottes in uns mehren, indem wir den Lebensrhythmus Gottes annehmen durch Ruhe, Erfrischung und Erneuerung.

Wir leben in einer Kultur des Kritisierens. Wir müssen lernen, Dank zu kultivieren und die Lebensfreude zu feiern. Wir sind geliebte Kinder Gottes und sollten uns auch so benehmen.

Heilungsgottesdienst (Brigitte Pfalz)

Während des Annual Meetings in Green Lake wurde auch ein Heilungsgottesdienst angeboten. Ein wenig trieb mich auch die Neugier, was wohl damit gemeint sei.

Es war ein schlichtes gottesdienstliches Geschehen in einem Raum. Etwa 20 Personen waren gekommen. Eine schriftliche Gottesdienstordnung erleichterte das Verfolgen des Geschehens. Gebete, Schriftlesungen(z.B. Matthäus 11, 25-30), stilles Gebet, Gesang und meditative Musik wechselten einander ab. Ein Fürbittengebet wurde beantwortet mit: „Bring Heilung, bring Frieden.“ Den Schluss bildete das Vaterunser.

In jeder Ecke des Raumes wartete ein Seelsorger. Die Menschen gingen einzeln zu ihnen, sagten ihr Anliegen und die Seelsorger beteten persönlich für sie. Die Seelsorgerin, zu der ich ging, hielt meine Hände und betete für mich. Diese direkte Art der Fürbitte ging nicht spurlos an mir vorbei. Es war als würde Energie zwischen den Händen fließen, die die Seele löste.

In unserer Kirche ist die Gabe des Heilens als Geistesgabe in Vergessenheit geraten, oder Missbrauch hat dazu geführt, dass sie nicht mehr gewagt wird. So wie jede andere direkte gottesdienstliche Handlung hat auch das persönliche Fürbittengebet mit Körperkontakt heilende Wirkung. Wir sollten uns wieder mit der Gabe des Heilens auseinandersetzen, sie neu von Christus erbitten und ihr in unserem Leben wieder Raum geben.

Tanzabend in Green Lake (Brigitte Pfalz)

Unsere Erfahrung, dass die Amerikaner offene und fröhliche Menschen sind, war nicht nur an den Lachsalmen im Saal erkennbar, sondern auch daran, dass als Teil des Kirchentreffens ein Tanzabend vorgesehen war. Eine Synode mit Tanz? Davon habe ich in deutschen Ländern noch nichts gehört. Am letzten Abend war im Unterraum des Sitzungssaales eine Ausstellung

der kirchlichen Werke, aber auch Familienspaß. Eine 2-Mann-Kapelle spielte alte Lieder, Rockmusik und Westernsongs. Als das erste Paar den Tanz eröffnet hatte, füllte sich die Tanzfläche nach und nach. Jeder tanzte wie er wollte, allein oder als Paar, ruhig oder verrückt, ständig oder nur kurz bis die Luft ausging. Es gab eine Polonaise, bei der viele Leute in den Spaß eingebunden wurden. Allen, die mitmachten, hat der Abend viel Freude bereitet. Wenn man die Fotos ansieht, kann man die lachenden Gesichter betrachten und noch im Ansehen an der Freude teilhaben. Ich tanze sehr gern und war als einzige unserer Gruppe den ganzen Abend mit von der Partie.

Am nächsten Morgen sprachen mich viele Leute an, wie es mir gehe. Ein älterer Mann sagte, es habe ihm Freude gemacht mir beim Tanzen zuzusehen. Immer war sofort wieder das Lachen auf den Gesichtern, die Freude am gemeinsam Erlebten. „We had so much fun!“ Als wir nach mehr als einer Woche in das Büro in De Forest kamen, sagte eine Mitarbeiterin beim Wiedersehen. „Wir haben zusammen getanzt!“ Und schon waren da wieder Bewegung und Freude.

So ist auch der Tanz eine Möglichkeit, Menschen kennen zu lernen und Beziehungen zu knüpfen. Ich werde wohl bei vielen Menschen in Wisconsin als fröhliche Tänzerin in Erinnerung bleiben. Ist das die schlechteste Botschaft? Ich denke, wir können auch als Christen nichts Besseres tun, als einander Freude zu schenken.